



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wie der Mensch die Sprache lernt(e) - Von Herders Sprachursprungstheorie bis zur modernen Linguistik (Sek II)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Wie der Mensch die Sprache lernt(e)

Von Herders Sprachursprungstheorie bis zur modernen Linguistik

Dr. Christoph Kunz, Rastatt



Foto: Thinkstock/Ableimages

Sprache ist für uns so wichtig wie Luft oder Nahrung.
Aber wie ist sie entstanden?

II/C

Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott – so steht es im Johannes-evangelium. Und bis ins Mittelalter kam es niemandem in den Sinn, dass die Sprache einen anderen als einen göttlichen Ursprung haben könnte. Zweifel an dieser Erklärung kamen erst im Zeitalter der Aufklärung auf. Hier versuchten Forscher zum ersten Mal, den Ursprung der Sprache wissenschaftlich zu ergründen. Dazu zählte auch Johann Gottfried Herder, der mit seiner Sprachursprungstheorie das Denken seiner Zeit revolutionierte. Diese theoretische Schrift dient in dieser Reihe als Basistext für die Beschäftigung mit der Frage, wie der Mensch zur Sprache kommt. Dabei gehen die Lernenden sowohl der Frage nach, wie die Gattung Mensch zur Sprache kommt, als auch wie das Individuum jeweils Sprache erwirbt.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: Sek II

Dauer: 8 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- die Wirkungsgeschichte eines historischen Textes kennenlernen;
- sprachwissenschaftliche Texte analysieren;
- gegensätzliche Positionen zweier sprachwissenschaftlicher Kontroversen untersuchen und bewerten;
- sich der relativen Geltungsdauer wissenschaftlicher Theorien bewusst werden;
- Interdisziplinarität als Prinzip moderner Linguistik verstehen.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Wie kommt der Mensch zur Sprache?

Die Frage nach dem Ursprung der Sprache beschäftigte im 19. Jahrhundert viele neugierige Geister und ließ so viele Theorien ins Kraut schießen, dass die Sprachwissenschaftliche Gesellschaft von Paris sich im Jahr 1866 sogar genötigt sah, ihren Mitgliedern zu verbieten, sich künftig an der vermeintlichen Auflösung des Rätsels zu beteiligen. Den Startschuss für den – man ist geneigt zu sagen – wissenschaftlichen Hype hatte Johann Gottfried Herders preisgekrönte Schrift von 1772 gegeben.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts nahm die Diskussion dann durch die Kombination der Fragen der vergleichenden Sprachwissenschaft mit der Frage nach den Unterschieden bzw. Gemeinsamkeiten von Mensch und Tier weiter Fahrt auf, bis 1866 zumindest in Paris der besagte Schlussstrich gezogen werden sollte. Doch wurde, wie in der Wissenschaft immer, dieses Verbot nicht eingehalten, vor allem nicht, als sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Evolutionstheorie in der Nachfolge Darwins durchsetzte und ganz neue Fragen nun mit Blick auf die Abstammung des Menschen provozierte.

Der Haupttitel des Beitrags – Wie der Mensch die Sprache lernt(e) – kann in zweierlei Hinsicht verstanden werden:

1. Wie kam der Mensch als Gattungswesen, also die Menschheit, vor Tausenden von Jahren zur Sprache?
2. Wie kommt jeweils der Mensch als Individuum, als Einzelwesen in seiner jeweiligen Biografie, zur Sprache?

Beide Aspekte werden im vorliegenden Beitrag behandelt. In der Gegenwart wird die Frage nach dem Sprachursprung längst außerhalb der Grenzen diskutiert, die durch die Sprachwissenschaft gezogen werden. Fächerübergreifende Arbeiten und Beiträge verschiedener Disziplinen – von der Sprachwissenschaft über die Paläontologie und Psychologie bis hin zur Hirnphysiologie – ermöglichen ein vertieftes Verständnis des Sprachursprungs des Menschen. Deutlich wurde dies z.B. bei einer im Jahr 2009 abgehaltenen Tagung der Berliner Akademie der Wissenschaften zu diesem Thema, bei der (nur noch!) zwei Linguisten neben Evolutionsbiologen und Gehirnforschern Wissenschaftler unter vielen anderen waren.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Der Beitrag weist, entsprechend den zwei Leitfragen, auch **zwei Schwerpunkte** auf:

Schwerpunkt 1: M 1 bis M 7 gehen der Frage nach, wie der Mensch als Gattungswesen zur Sprache kommt. Nach dem **Einstiegsimpuls** mit den Bildern und einem Bibelausschnitt in M 1, zu denen sich die Lernenden frei äußern, bildet dann Herders Preisschrift in M 2 den Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit der Sprachursprungsfrage.

M 3 zeigt die revolutionäre Bedeutung der Frage und die Reaktionen der Zeitgenossen Herders auf dessen Preisschrift auf. M 4 gibt einen Überblick über die heute wichtigsten Antworten zur Sprachursprungsfrage. Die Lernenden erkennen hier, wie sich wissenschaftliche Theorien von der bis in die frühe Neuzeit vorherrschenden Ansicht vom göttlichen Ursprung der Sprache absetzen. Sie erfahren zudem, dass es noch keine allgemein anerkannte Theorie zum Sprachursprung gibt.

M 5 und M 6 stellen exemplarisch einige „Meilensteine“ der Wissenschaftsgeschichte vor, zunächst ein Experiment, das von dem griechischen Geschichtsschreiber Herodot dem ägyptischen Pharao Psammetichos zugeschrieben wird (M 5). In M 6 lernen die Schülerinnen und Schüler die Überlegungen eines Paläontologen zur Entstehung des Homo sapiens kennen. Bei M 6 wird deutlich, dass die Frage nach dem Sprachursprung nur interdisziplinär angegangen werden kann. Dies gilt auch für M 7, wo die Lernenden der Frage nachgehen, ob Unterschiede in der Anatomie des Sprechapparates zwischen Mensch und Affe das menschliche Sprachvermögen erklären können. Dieses Material zeigt ebenfalls die Bedeutung des fächerübergreifenden und -verbindenden Arbeitens.

Schwerpunkt 2: M 8 und M 9 gehen der zweiten Frage nach: Wie kommt der Einzelmensch zur Sprache? M 8 greift zunächst die gängige Meinung auf, dass Sprache auf Assoziation, Imitation und Verstärkung beruhe, und entlarvt diese Meinung als irrig. Dagegen wird die provokative These formuliert, dass Grammatik wachse. Offensichtlich spielt „Angeborenes“ eine Rolle. M 9 ist ein Textauszug aus Steven Pinkers Buch „Wörter und Regeln“. Pinker, ein Nachfolger des berühmten Noam Chomsky, vertritt ebenfalls die Ansicht, dass es angeborene grammatikalische Strukturen gibt. Pinker verbindet dabei Ansätze aus Linguistik und Psychologie, arbeitet also ebenfalls interdisziplinär, und versucht, exemplarisch zu zeigen, wie die Strukturen konkret arbeiten.

Die Einheit ist als Folge von vier Doppelstunden geplant. Es können sich binnendifferenzierende Aufgaben für Schülerinnen und Schüler anschließen, die sich zusätzlich im Rahmen von Referaten mit Aspekten des Themas beschäftigen wollen. Ein Test schließt die Einheit ab.

Ziele der Reihe

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren wissenschaftliche Texte;
- lernen verschiedene Positionen einer wissenschaftlichen Kontroverse kennen und formulieren eine eigene Position;
- lernen die Interdisziplinarität der Forschung als Kennzeichen der modernen Linguistik kennen;
- untersuchen im Detail einen Text von Johann Gottfried Herder, der für die Wissenschaftsgeschichte bedeutsam ist, und beurteilen seine Wirkung;
- recherchieren selbstständig zu Teilaspekten des Themas.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wie der Mensch die Sprache lernt(e) - Von Herders Sprachursprungstheorie bis zur modernen Linguistik (Sek II)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

